

Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte
„Plauderblätter“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1,20
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühr)
Inseratenpreis pro sechsspalige Pfeilzelle 10 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher Nr. 88

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 71

Samstag, den 15. Juni 1918

69. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter (6 Seiten).

Hierzu illustriertes „Unterhaltungsblatt“ Nr. 23.

Amtlicher Teil.

Erhöhung

der Ausbildungskosten für Hebammenhülerinnen.

Vom 1. Oktober d. Js. ab betragen die Gesamtkosten (ohne Hebammenfeste und ohne Hebammenlehranstalt) für den neunmonatigen Lehrgang in der Hebammenlehranstalt in Marburg:

Befristigung 2. Klasse:
für die auf eigene Kosten lernenden Schülerinnen 685,50 Mk.
für die auf Gemeindestufen lernenden Schülerinnen 640,50 Mk.
für die auf Staatsstufen (1/4 Freist.) lernenden Schülerinnen 325,50 Mk.

Befristigung 1. Klasse:

für Krankenpflegehüterinnen 992 Mk.,

für Damen besetzter Stände 992 Mk.,

Wiesbaden, den 4. Juni 1918.

Der Regierungspräsident.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

§ 2854 Eine Firma hat kürzlich den Versuch gemacht, Chlorzalum unter der Bezeichnung „la Malicain-Speiseflas“ an Stelle von Steinsalz (Kochsalz), Speiseflas, Chlornatratum für Zwecke des menschlichen Genusses in den Verkehr zu bringen. Dies muß als ungüläufig bezeichnet werden.

Wenn auch dem Chlorzalum, sofern es in mäßigen Mengen genossen wird, unmittelbare gesundheitsschädliche Wirkungen nicht anzuschreiben sind, so ist doch bei größeren Mengen, wie sie hier im Betracht kommen, die Unschädlichkeit nicht mehr mit Sicherheit anzunehmen. Vor allem aber läßt sich das Kochsalz in der Nahrung des Menschen durch Chlorzalum nicht ersetzen. Das Kochsalz ist nicht lediglich als eine entbehlische oder durch andere Stoffe erreichbare Würze anzusehen, sondern es bildet einen Bestandteil der Nahrung, ohne den die Existenz und die Tätigkeit des menschlichen Organismus sich nicht aufrecht erhalten läßt. Würde Kochsalz in der Nahrung völlig weggelassen und durch Chlorzalum ersetzt werden, so ist mit der Gefahr schwerer Gesundheitsschädigungen zu rechnen. Dazu kommt, daß auch in gleichmäßiger Hinsicht das Chlorzalum nicht im Stande ist, Kochsalz zu ersetzen.

Die Herren Bürgermeister ersuchen ich, den an der Überwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln beteiligten Beamten abschließend von Vorstehenden Kenntnis zu geben und hierbei darauf hinzuweisen, daß außer dem Nahrungsmittelgesetz noch die Bundesratsverordnung gegen irreführende Bezeichnung von Nahrungsmitteln vom 26. Juni 1916 (RGBl. S. 588) und zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (RGBl. S. 603) in Betracht kommen.

Rüdesheim a. Rh., den 11. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.

Es besteht vielfach die Ansicht, daß durch die große Materialbedeute infolge der Offensive im Westen eine weitere Beschlagnahme von Metallen nicht erforderlich sei. Diese Ansicht ist irrig.

Es darf in der Mobilisierung der Sparmetalle und in der Durchführung der hieraus bezüglichen Bekanntmachung in der Heimat nicht nur ein Stillstand eintreten, sondern es ist mit Rücksicht auf den beträchtlich gestiegenen Materialverbrauch notwendig, die Mobilisierung mit allem Nachdruck und unverändert weiter zu betreiben. Wir erachten deshalb dringend, die durch die Bekanntmachung vom 26. 3. 1918 betroffenen Gegenstände aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegerungen, Aluminium und Zinn nunmehr bestimmt bis zum 20. ds. Ms. bei den Herren Bürgermeistern auf dem üblichen Meldeformular anzumelden. Wer die Meldepflicht unterläßt, macht sich strafbar.

Rüdesheim a. Rh., den 10. Juni 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich erinnere an die umgehende Einsendung der Ortsliste der Bauern- und Unbauernherabsetzung an das Katasteramt bzw. Landratsamt. Sofern die erforderlichen Angaben über die Enteignung noch nicht überliefert gemacht sein sollte, ist nach § 8 der Anleitung für die Gemeindevorstände zu verfahren. Ich bitte dringend dafür zu sorgen, daß die Ortslisten spätestens am 16. ds. Ms. abgeändert werden.

Rüdesheim a. Rh., den 12. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung betreffend den Handel mit Vieh.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607), vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728), der Verordnung des Bundesrats über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 199) und der Anordnungen der Landeszentralbehörden vom 19. Januar 1916, betr. Beschaffung und Abfahrt von Vieh (Reg.-Amtsblatt S. 27) und vom 27. Dezember 1917, betr. den Handel mit Zucht- und Zugvieh (Reg.-Amtsblatt 1918 S. 1) nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen wird für den Umgang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

Der Verkauf von Vieh (Rinder, Kalber, Schafe, Schweine über 25 Kilogramm Lebendgewicht) an Personen, welche nach den geltenden Vorschriften zum Ankauf nicht berechtigt sind, ist verboten. Dem Verkauf steht jede andere Veräußerung gleich. Der Viehhalter (Landwirt, Selbstversorger, Händler u. a.) ist verpflichtet, die Berechtigung des Erwerbers zu prüfen.

Zum Ankauf berechtigt sind außer dem Viehhandelsverband nur folgende Personen:

1. Zum gewerbsmäßigen Ankauf:

Mitglieder des Viehhandelsverbandes, welche sich über ihre Person und ihre Berechtigung durch die mit Lichtbild versehene Auswucksarte des Viehhandelsverbandes ausweisen.

2. Zum nicht gewerbsmäßigen Ankauf für den eigenen Bedarf:

Landwirte und Selbstversorger, soweit der Ankauf sich im örtlichen Verkehr ohne Verlauf auf der Eisenbahn abwölbt, der Käufer sich über seine Person gehörig ausweist und durch eine Bescheinigung seiner Gemeindebehörde nachweist, daß die bestimmungsgemäße Nutzung des Tieres nach Ansicht der Gemeindebehörde gesichert ist. Der Erwerber hat die Bescheinigung dem veräußernden Viehhalter zu übergeben, welcher sie aufzubewahren und auf Verlangen den Überwachungsbeamten vorzulegen hat.

II.

Der verkaufende Viehhalter (Landwirt, Selbstversorger, Händler) hat von jedem Verkaufe seiner Gemeindebehörde oder der sonstigen von dem Kommunalverband bezeichneten Stelle über jede Veräußerung binnen 48 Stunden Anzeige zu erlassen. Die Anzeige muß enthalten Name, Stand und Wohnort des Verkäufers, Zahl, Art, Lebendgewicht und nähere Bezeichnung der Tiere und ihren Verwendungszweck, Tag der Veräußerung, Name, Stand, Wohnort des Käufers, Verwendungszweck beim Käufer.

Beim Verkauf von Schlachtvieh, welches der Kreissammelstelle des Viehhandelsverbandes zugeführt wird, ist die Anzeige nicht erforderlich, wenn der Viehhalter den Verbleib des Tieres durch Vorlage der Duplikate des Schlachthofes nachweisen kann.

III.

Die Anordnung der Landeszentralbehörde über Ausfuhr von Zucht- und Zugvieh vom 27. Dezember 1917, wonach für jede Ein- und Ausfuhr von Zucht- und Zugvieh aus einem Kommunalverband in den anderen die Genehmigung der Bezirksslechstelle erforderlich ist, wird durch vorstehende Bestimmung nicht berührt.

Die Kommunalverbände sind ermächtigt, den Verkauf neben oder an Stelle der Anzeige (§ 8 II) von einer Beurkundung vor der Gemeindebehörde abhängig zu machen.

Für den Verkehr auf den Viehmärkten bewendet es bei den von der Bezirksslechstelle erlassenen Bestimmungen.

IV.

Zuiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen der Kommunalverbände werden auf Grund des § 17 der Verordnung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 26. September bzw. 4. November 1915 sowie des § 15 der Bekanntmachung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Außerdem unterliegen die in Frage kommenden Tiere, welche entgegen diesen Vorschriften gehandelt werden, der Beschlagnahme und sind dem Viehhandelsverband zur Verwertung zu überweisen.

V.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 26. Mai 1918.

Königlich Preußische Bezirksslechstelle für den

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorstehende:

v. Venus.

Gemäß Artikel III, Absatz 2, werden zu der vorstehenden Bekanntmachung für den Rheingaukreis folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

Ju. Art. I N. 2.

Die von dem Erwerber an den veräußernden Viehhalter abzugebende Bescheinigung über die bestimmungsgemäße Nutzung des Tieres ist mit der gemäß Art. II, Absatz 1 zu erstattenden Anzeige einzureichen.

Ju. Art. II.

Abf. 1: Die Veräußerungsanzeigen sind bei der Gemeindebehörde des Viehhalters einzurichten, welche sie nach Eintragung in einer besonderen Liste an den Vorstehenden des Kreisausschusses weiter zu leihen hat. Bezuglich der Händler erstreckt sich die Angelegenheit auch auf das von auswärtigen Märkten usw. in den Kreis eingeführte Zucht- und Zugvieh, welches an Landwirte weiter veräußert wird.

Abf. 2: Beim Verkauf des Kreissammelstellen zugehörigen Schlachtviehs ist die Anzeige nach Abf. 1 nicht erforderlich: es bedarf jedoch der Einsendung des Duplikat-Schlachthofes an den Vorstehenden des Kreisausschusses. Letzteres kann durch Vermittlung der Gemeindebehörde geschahen.

Rüdesheim a. Rh., den 7. Juni 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

WB. Großes Hauptquartier, 13. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalstabsmarschalls Kronprinz

Kriegsberichte der Gegner.

Englischer Kriegsbericht.

London, 13. Juni. Ein erfolgreicher Vorstoß wurde von uns gestern bei Tage südlich von Arras ausgeführt. Dem Feind wurden schwere Verluste zugefügt. Ein feindlicher Grabenmörser wurde in unsere Linien zurückgebracht, zwei weitere wurden zerstört. In der Nacht führten wir erfolgreiche Artillerieunternehmen südwästlich von Méry und östlich vom Dickebuscher See aus. Im ersten Abschnitt wurde unsre Linie auf eine kurze Strecke vorgeschoben mit geringer Einbuße für unsere Truppen. Eine Anzahl Gefangener wurde gemacht. In letzterem Gebiet verbesserten die Franzosen ihre Stellungen beim Radès-Wald und machten 30 Gefangene.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 13. Juni. Im Laufe des Tages unternahmen die Deutschen einen mächtigen Gegenangriff von Bourcq bis nördlich von Méry. Die angreifende Truppe wurde unter unser Feuer genommen. Sie konnte sich unseren Stellungen nicht nähern und mußte in ihre Ausgangsgräben zurückstehen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatte. Unter dem im Laufe unserer Angriffe vom 11. Juni erbeuteten Material befinden sich 10 Kanonen, darunter vier schwere und eine sehr große Anzahl Maschinengewehre. Zwischen der Oise und der Aisne ruht der Friede. Südlich der Aisne setzte der Feind heute Vorrang seinen Vorstoß zwischen der Aisne und dem Wald von Villers-Cotteret fort. Während er an den meisten Punkten abgewiesen wurde, konnte er in dem Dorfe Laversy Fuß fassen. Alle seine Versuche, von Coëvres aus und westlich des Brievenneuliezches vorzurücken, scheiterten völlig. Der Feind erneuerte seine Angriffe im Laufe des Nachmittags nicht. Nördlich von Corcy wurde der Savoies-Grund vom Feind gesäubert. Wir machten mehr als 1500 Gefangene.

Vom Westen.

Die Erfolge der Armee Oudier.

W. Berlin, 13. Juni. Die Erfolge der Armee Oudier erscheinen in besonderem Lichte, wenn man in Betracht zieht, daß der Angriff gegen einen vollkommen vorbereiteten Gegner zu führen war, was die Franzosen selbst eingestehen. Ein am 10. Juni erbeuteter Stabsoffizier des Generals Audant, Kommandeur des 34. Armeekorps, vom 5. Juni lautet: Es kann sein, daß der Deutsche, im Süden der Alpen aufgehalten, sich nunmehr gegen uns wendet, er darf und wird nicht durchkommen. Auf alle Fälle wird er uns nicht überraschen, denn alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden. Mit Euren die ganzen Lande beherrschenden Maschinengewehren werden Ihr die "Boches" niedermachen und Ihre Verbände zerreißen. Schnellige Schußwaffen! Ihr dürft keinen einzigen Boche durchlassen, spätestens nach rechts und links und durchschaut scharr jeden Winkel und jedes Gefüll, wo er sich einnistet könnte. Macht ihn Jungens, es gilt Frankreichs Rettung. Audant. — In dem Beschluß liegt das Eingeständnis unserer Erfolge an der Alpen und die Anerkennung der glänzenden Waffenstärken der Armee Oudier, die nichts aufzuhalten konnte.

Der Bombenfall auf einen deutschen Lazaretzug.

W. Berlin, 13. Juni. In einer der letzten Nächte ist ein deutscher Vereinslazaretzug einem abfachlichen feindlichen Fliegerangriff zum Opfer gefallen. Ein französischer Flieger ließ in der Nacht über dem besetzten Gebiet auf einem Nebengeleiste stehenden Lazaretzug eine Leuchtbombe in geringer Höhe schweben, die den Zug taghell beleuchtete, so daß die lange Reihe der roten Kranzwagen aus der geringen Höhe, in der der Flieger sich befand, deutlich erkennbar war. Trotzdem suchte der Flieger sich gerade dieses Ziel aus. Zuerst nahm er den Zug mit seinem Maschinengewehr unter Feuer und ließ dann vier Bomben fallen, die drei Wagen des Lazaretzuges zertrümmerten und neun schwer beschädigten. Der Transportführer ist bereits seinen Wunden erlegen. Der Hilfsarzt liegt schwer verwundet im Krankenhaus. Nur durch ein Wunder sind die übrigen Insassen, abgesehen von leichten Verlebungen unverwundet geblieben.

Clementeaus Angst und Hoffnung.

(d.) Budapeß, 14. Juni. Der Madritter Berichterstatter des "Az Ép" erfuhr, daß Clementeaus seine Abreise, Frieden zu schließen, vor einem Freunde in folgender Weise rechtfertigte: "Wenn ich Frieden schließe, wird man mich — auch wenn er noch so vorteilhaft ist — der Schwäche und des Landesverrats anklagen. Wenn ich indessen den Krieg fortführe, so werde ich — auch wenn er noch so schrecklich ist — ein nationaler Held. Denken Sie daran, was das Schicksal Thiers und Gambettes war! Ich sehe mich nicht nach der schweren und undankbaren Rolle Thiers."

Feldmarschall v. Koebech über die Lage.

U. Budapeß, 13. Juni. "Petit Hirlap" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Feldmarschall von Koebech über die Westoffensive. Der Feldmarschall sagte u. a.: Das Ziel der ausgezeichneten Führung und der Tapferkeit der deutschen Truppen geht die Offensive unaufhaltsam vorwärts. Durch die Pause darf sich das Publikum nicht beirren lassen. Auch ist der Erfolg nicht an den Besitz gewisser Punkte gebunden. Das Hauptbestreben geht dahin, den Frontteil zu erkennen, wo der Feind am ehesten zu schlagen ist. Die Absicht der deutschen Heeresleitung bleibt, die deutschen Soldaten soviel wie möglich zu schonen. Es ist zweifellos, daß es der deutschen Heeresleitung in absehbarer Zeit gelingen wird, den Feind so zu schlagen, daß wir der Erstretung des Friedens ein gutes Stück näher kommen. — Schließlich sprach Feldmarschall von Koebech die Überzeugung aus, daß die amerikanische Hilfe nicht mehr imstande sein wird, an dem Ausgang des Feldzuges und damit des Weltkrieges etwas zu ändern.

Das bedrohte Paris.

U. Kopenhagen, 13. Juni. Der französisch gesunkene Pariser Vertreter der "Berlingske Tidende" meldet: "Niemand deutet mehr daran, die Tatsache zu leugnen, daß die Deutschen sich von verschiedenen Seiten der französischen Hauptstadt bedenklich genähert haben. Es wäre auch zwecklos zu verbergen zu suchen, daß die Deutschen Schritte zur weiteren Entwicklung ihres mächtigen Angriffes zu unternehmen imstande seien. Man kann sicher damit rechnen, daß Deutschland einen Übergang nener Divisionen in den Alpen wischen werde, um wenn mögl. einen endgültigen Sieg zu erreichen. Die Deutschen werden alle versagbaren Heere zusammenziehen in der Hoffnung, damit den Krieg zum Abschluß zu bringen".

Der Krieg zur See.

Neue Tauchboot-Erfolge.

W. Berlin, 12. Juni. Im Mittelmeer wurden durch unsere Unterseeboote 6 Dampfer von zusammen 22 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Neue Tauchboot-Erfolge.

W. Berlin, 13. Juni. (Amtlich.) Eines unter U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Hassel, hat im Sperrgebiet um die Azoren und in der Biscaya rund

25 000 Bruttoregistertonnen

vernichtet. U. a. wurden folgende englischen Schiffe versenkt: Ein unbekannter Dampfer von 3500 Bruttoregistertonnen mit Kohlen, der Dampfer "Lancarvan" (4749 Brt.) mit 3089 Tonnen Geste und 912 Stück Schalldampfer, der Dampfer "Meriemshire" (4308 Brt.) mit Stückgut, der Dampfer "Cairnross" (4016 Brt.) mit 5000 Tonnen Kohlen, der unbekante Truppentransporter "Austonia" (8153 Brt.) und der Segler "Paul Hochman" (417 Brt.) mit 500 Tonnen Salz und Kartoffeln. — Sämtliche Dampfer waren mit Geschützen und zum Teil mit Minenwerfern bewaffnet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein österreichisches Kriegsschiff torpediert.

W. Wien, 13. Juni. Vom Kriegsministerium der Marine-Sektion wird mitgeteilt, daß das Schiff "Szent István" bei einer Radfahrt in der Adria torpediert wurde und gesunken ist. Es werden der

Linienschiffsschiffstyp Blas de Növid, der Maschinenbetriebsleiter Samiy, der Seefahrer Anton Müller und etwa 80 Mannschaftsmitglieder vermisst. Der Seeschiff Joseph von Terda ist tot. Der Rest der Besatzung ist gerecht.

Die Tauchboote an Amerikas Küste.

W. Amsterdam, 13. Juni. Zeit ist, wie die "Times" aus Washington meldet, endgültig festgestellt worden, daß mehr als ein U-Boot in den atlantischen Gewässern operiert hat. Weitab gleichzeitig werden Angriffe auf Virginia und Southland gemeldet. Außerdem hat ein zusätzliches Schiff viel südlicher ein Telestop gesetzt. Marinechef Daniels bestätigt, daß keine amerikanischen Schiffe zurückzuholen werden sollen, und daß die amerikanischen Flottenpläne nicht geändert werden sind.

W. Bern, 13. Juni. Pariser Blätter melden aus New-York: Die zwei deutschen Unterseeboote seien ihre Tätigkeit an der amerikanischen Küste fort. Bislang wurden 15 Schiffe versenkt. 359 Personen werden vermisst. Seit Samstag werden in New-York verschärzte Schutzmaßnahmen durchgeführt. Offenbar wird auch Fliegergefahr befürchtet, da alle Richter abgedeckt werden müssen. Die Erregung in den letzten Tagen war sehr groß, hat sich inzwischen aber wieder etwas gelegt.

Aus Österreich-Ungarn.

Unter der Überschrift "Wo bleibt Österreich" bezahlt sich das "Verner Tageblatt" mit Geschichten und Vermutungen über das augenblickliche militärische Wollen und Können bzw. Nichtwollen und Nichtkönnen Österreich-Ungarns. Das Blatt bemerkt dazu: "Wir sind in der Lage, diese verschiedenen Vermutungen als unhaltbar nahezu zu weisen. Österreich-Ungarn hat seine gesamte Armee bekanntlich unter den Oberbefehl Hindenburgs gestellt, und bei den Mittelmächten herrscht in allen militärischen Operationen ein einziger Willen. Was in Frankreich geschieht oder in Bulgarien, oder was in Italien stattfindet, das alles ist wohl erwogen und muß einem einzigen großen Plan dienen. Wenn also die österreichischen Heere immer noch still liegen und es geschehen läßt, daß Italien Division nach Division nach dem weigenden Kriegsschauplatz abführt, so beweist das nur, daß Hindenburg diesen italienischen Völkern ebensoviel eine militärische Bedeutung beimittet, wie den Amerikanern. Viel wichtiger für die Entscheidung ist, daß die ganze österreichisch-ungarische Armee in dem Augenblick zur Versiegung steht, wo die ganze Kraft der Mittelmächte eingesetzt werden muß. Das Zurückhalten der Österreicher beweist nur, daß die drei großen Offensiven in Frankreich Vorläufer noch größerer Dinge waren, und bei diesen werden die Fahnen Habsburgs nicht fehlen."

Allerlei Nachrichten.

Scheibemann.

(zb.) Berlin, 13. Juni. Da Scheibemann die Wahl zum Vizepräsidenten des Reichstags angenommen hat, muß er sich auch der alten Sitte anbequemen, sich mit dem übrigen Präsidium dem Kaiser vorzufstellen. Einmal brachte das Scheibemann nicht fertig, er nahm lieber die Wahl nicht an. Zeit scheint er sich genauso zu haben, denn der "Vorwärts" berichtet auf Scheibemanns Gang zum Hofe vor. Der "Vorwärts" schreibt: "Sollte der Empfang bei Hofe abschlagsfrei sein, so ist daran zu erinnern, daß sich die Nation seit dem Kriege wesentlich geändert hat. Entgegen früheren Worten aus kaiserlichem Munde ist 1914 das Wort gesprochen worden: 'Ich kenne keine Partei mehr, ich kenne nur noch Deutsche'. Tatsächlich hat ja auch schon vor einiger Zeit gelegentlich eines parlamentarischen Abends beim Staatssekretär Dr. Helmrich eine persönliche Zusammenkunft und Aussprache des Kaisers mit den führenden sozialdemokratischen Parlamentariern stattgefunden, so daß ein Empfang Scheibemanns nicht einmal etwas Neues darstellen würde.

Der Zar.

W. Berlin, 13. Juni. Der "V. Pol. Ztg." meldet aus Rotterdam: "Daily Express" meldet aus Petersburg, daß der bevorstehende Prozeß gegen den früheren Zar sensationell zu werden verspricht. Laut Berichten aus Moskau sind die Sovjets mit dem Zusammenbringen der Telegramme und den Schriften des früheren Zaren an den König Victor Emanuel von Italien, Ferdinand von Bulgarien, Konstantin von Griechenland, Albert von Belgien, Präsident Poincaré und Kaiser Wilhelm beschäftigt.

Der Papst und der Krieg.

W. Köln, 14. Juni. Die "Kölner Ztg." meldet von der schwäbischen Grenze: Wie die "Stenographie"-Agentur meldet, antwortete der Papst dem lombardischen Bischof mit einem langen Schreiben, worin er ausführte, er sei geprüft nicht allein durch die umfangbaren Schrecken dieses in der Weltgeschichte ohne Beispiel bestehenden Krieges, sondern auch durch das hinterlistige Vorgehen, durch Verleumdung und Haß, welches gegen seine Person und gegen sein Werk unternommen werde. Gleich nach Kriegsausbruch habe er alles Mögliche versucht, um die schrecklichsten Folgen zu lindern. Wiederholte, namentlich in seiner Konstitutionalansprache zu Beginn des Jahres 1915 und nachdrücklicher in seiner anderen Ansprache vom 4. März 1916 missbillige er, wie er es neuendrängt, alle Rechtsverletzungen, wo sie auch begangen würden. Durch seine Ermahnungen, durch öffentliche Gebete und Süßes, durch Vorschläge im Hinblick auf den Abschluß eines gerechten, dauerhaften Friedens bemühte er sich, das Ende des gewaltigen Blutbades zu beenden. Trotzdem würden überall unsinnige und hältlose Verleumdungen öffentlich und im Geheimen verbreitet.

Aus der italienischen Kammer.

W. Genf, 14. Juni. Wie der Schweizerische Presselegraph meldet, wurde die italienische Kammer am Mittwoch in Anwesenheit der belgischen Ministerabordnung mit Huldigungssreden für Belgien und die Ehre der Alliierten eröffnet. Kaum hatte Orlando seine Rede beendet, als der offizielle Sozialist Modigliani eine sofortige erschöpfende Aussprache über die internationale politische Lage verlangte. Die Regierung häkte sich der Plakette bewußt sein lassen, daß solche Erklärungen sofort abgegeben werden müssten. Um wesentlich wiederholte sich jetzt die Lage des Frühlings des vergangenen Jahres. Auch jetzt lasse es der Feind nicht an Friedensannahmen

schien, zu denen er allerdings trotz seiner taktischen Erfolge angesichts der Annahme der amerikanischen Hilfe und der wachsenden inneren Schwierigkeiten gezwungen sei. Der Bierverband darf sich nicht weigern, solche Möglichkeiten in Erwägungen zu ziehen; er dürfe nicht jeden Friedensversuch ungeprüft und bedingungslos zurückweisen.

Kleine Nachrichten.

W. Berlin, 14. Juni. Wie das "V. Ztg." bereits am Mittwoch meldete, legte der Vorsitzende der polnischen Reichstagsfraktion Fürst Kazimierz sein Amt nieder. Seinem Beispiel sind nunmehr auch die übrigen Vorsitzenden der polnischen Reichstagsfraktion gefolgt. Die Neuwahl findet am 20. Juni statt.

(d.) Genf, 14. Juni. Nach einem Habitategramm vom 13. Juni wird von der Pariser Militärfürst Anthoine als das letzte Hindernis vor Compiègne betrachtet.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Aus den Verlustlisten.

Johann Haas, Geisenheim, leicht verloren.
Karl Kostenholz, Geisenheim, leicht verloren.
Josef Höhl, Matrose, Eltville, leicht verloren.
August Kratz, Heizer, Geisenheim, vermisst.
Johann Fleischer, Schreiber, Eltville, leicht verloren.
Josef Kempenich, Unterkoch, Hallgarten, leicht verloren.
Johann Weber, Unterkoch, Niedrich, leicht verloren.
Josef Burg, Unterkoch, Eltville, leicht verloren.
Franz Höller, Oberwallau, leicht verloren.
Heinrich Klop, Unterkoch, Lorchhausen, leicht verloren.
Heinrich Schönwetter, Geisenheim, leicht verloren.
Konrad Siegfried, Eibingen, leicht verloren.
Josef Umländer, Oberwallau, verlegt.
Josef Watz, Schreiber, Eibingen, leicht verloren.
Franz Dorn, Niedrich, leicht verloren.
Nikolaus Keiper, Dorn, leicht verloren.

Auszeichnung vor dem Feinde.

W. Oestrich, 15. Juni. Dem Matrosen Peter Krahe von hier wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das "Eiserne Kreuz" 2. Klasse verliehen.

Hinweis.

W. Oestrich, 15. Juni. Auf die im Anzeigenteil vorliegender Nummer d. Bl. abgedruckte Nachtragsbekanntmachung, betr. "Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen usw.", freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn", weisen wir besonders hin.

Wohltätigkeits-Konzert.

W. Oestrich, 15. Juni. Wir machen hiermit nochmals auf die am morgigen Sonntag, den 16. Juni, im Saalbau Jakob Kühn dahier stattfindende Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Ludendorff-Spende aufmerksam und bemerken, daß die Vorstellung schon um 8 Uhr beginnt. Durch das Mitwirken der Kapelle Steinmeier hat das Programm eine Abänderung erfahren und ist dasselbe daher nochmals im Interesse veröffentlich. Eintrittskarten zur Vorstellung sind bei den Musikspielern, sowie von Sonntagabend 7 Uhr ab an der Kasse zu haben. Ein zahlreicher Besuch ist in Anbetracht der vorgünglichen Darstellungen sämtlicher Mitwirkenden sicher wieder zu erwarten.

Aus der Gefangenschaft zurück.

W. Oestrich, 15. Juni. Anfangs dieser Woche ist der Kriegsteilnehmer Herr Gutsbesitzer Ludwig Hirschmann aus russischer Gefangenschaft nach hier zurückgekehrt.

Ludendorff-Spende.

W. Oestrich, 15. Juni. Zur Ludendorff-Spende hat die Chemische Fabrik Rud. Koepp & Co. dahier bei der Sammelstelle der Gemeinde Oestrich den Betrag von 10 000 Mark gezeichnet.

General-Versammlung.

W. Oestrich, 15. Juni. Der hiesige Kaninchengesellschafts- und Vogelzuchverein hält morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal Jakob Kühn ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wollen die Mitglieder recht pünktlich und vollzählig erscheinen.

Die Sommer-Aussichten.

W. Oestrich, 13. Juni. Ein Gang durch die Gärten und Felder muß uns wohl überzeugen, daß das möglichst getan wird, um die gepflanzten Gemüse einigermaßen zu erhalten. Mit vielen Fleiß Jahren Frauen, Kinder und Greise mit allem möglichen Gefäßt um das Wasser oft Kilometer weit, um die Pflanzen zu gießen und das Wachtkum zu fördern. Hoffentlich erbarnt sich doch einmal der Himmel und spendet fruchtbaren Regen in reichlicher Fülle, dann wird alles um so besser wachsen. Auch die Quellen verlangen nach neuer Speisung. Die flachen Brunnen ver sagen bereits und selbst in den Wasserleitungen wird das kostbare Nass recht knapp.

Gehölzschlachtung.

W. Eltville, 15. Juni. Eine geschlachtete Kuh und ein geschlachtetes Kalb wurden, gerade als sie fertig in Säcken verpackt zum Absfahren nach Wiesbaden auf einer Rolle lagen, von der Gendarmerie beschlagnahmt.

Im Rheine ertrunken.

W. Erbach-Nhg., 14. Juni. Heute Nachmittag 6 Uhr ertrank, beim Spielen am Rhein, der 6-jährige Sohn der Cheleute Gastwirt Josef Weimar dahier. Der Vater desselben befindet sich im Felde. Die Aufsicht der Leiche konnte bis zur Stunde noch nicht ermöglicht werden.

Selbstmord.

W. Erbach-Nhg., 15. Juni. Am Dienstag abend ertrank hier im Rhein ein junges Mädchen aus Niedrich, das seither als Wärterin in der Irrenanstalt Eichberg tätig war. Soldaten, die aus der Ferne die Tat mitangehört, kamen zu spät, um die Tat zu verhindern oder etwas zur Rettung zu unternehmen. Mit Hilfe des Polizeibootes wurde später die Leiche geborgen.

Unkauf von Gold- und Silbersachen.

Winkel, 15. Juni. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Goldankaufsstelle der Residenzstadt Wiesbaden von dem Reichsbankdirektorium Berlin beauftragt ist, um den hohen Stand des Silberpreises auf dem Weltmarkt für die deutsche Valuta nutzbar zu machen, neben dem Juwelen- und Goldankauf auch den Unkauf von Silbersachen jeglicher Art vorzunehmen. Das Silber wird zu 18 Pg. das Gramm angenommen. Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 16. bis 23. Juni unter der Schirmherrschaft Sr. Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten in der ganzen Provinz Hessen-Nassau eine Juwelen- und Goldankaufwoche veranstaltet wird. Die Goldankaufsstelle des Herrn Dr. Weltner in Winkel, „Haus Weltner“, ist nach wie vor jeden Montag abend von 6—8 Uhr bereit, Gold- und Silbersachen und Juwelen für die Goldankaufsstelle in Wiesbaden in Empfang zu nehmen.

Sterbefall.

+ Rüdesheim a. Rh., 12. Juni. Aus einem arbeitsreichen, dem Dienste der Rächenliebe gewidmeten Leben verschied heute, nach kurzem aber schmerzlichen Leiden, Frau Emma Kus, geb. Jäger, zu Noth gottes bei Rüdesheim, im besten Lebensalter von 49 Jahren. Die Beerdigung findet am 15. d. Mts. in der Familiengrabe zu Nothgottes statt. Möge der großen Wohltäterin die Ede leicht sein!

Einnachzucker.

zu Rüdesheim a. Rh., 12. Juni. Auch in diesem Jahre wird wieder Zucker für die Zwecke der häuslichen Obstverwertung zur Verteilung gelangen. Leider ist die dem Kreise überwiegene Menge erheblich geringer als im Vorjahr. Ein sparsame und sachgemäße Verwendung des Einnachzuckers ist daher unbedingt erforderlich. Der Zucker ist nur für Haushaltungen bestimmt. Einzelpersonen, die keinen eigenen Haushalt führen, oder nicht einem solchen angegliedert sind, müssen von dem Bezug des Zuckers grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Eine wertvolle Nachlass-Versteigerung

wird am Montag, den 24. Juni zu Mainz, Gutenbergplatz 4, stattfinden. Es handelt sich um die Hinterlassenschaft der Ehrenleute Kommerzienrat Carl Weihmann, welche insbesondere wertvolle Möbel, eine Gemälde-Sammlung mit prachtvollen Stücken, Bronzesfiguren und Gruppen, Porzellane und Töpfereien (Meissen, Sèvres, Wien, Ludwigburg und Damm, sowie Agl. Meissen) Smyrnaepische, Juwelen aller Art und Silbergegenstände umfaßt, und seltene Kaufgelegenheiten bietet. (Siehe heutiges Inserat).

Zu dem Explosionsunglück in Mainz.

Eine weitere amtliche Mitteilung vom Donnerstag 11 Uhr besagt: Auf der Unfallstelle wurde noch ein Toter aufgefunden. Von den Schwerverletzten ist ein weiterer seinen Wunden erlegen. Im ganzen sind bis jetzt sechs Tote und ungefähr 70 Verletzte festgestellt. Die Namen der Toten sind 1. Gilbert Völker, 2. Alfonso Devinasi, 57 Jahre alt, 3. Karl Waas, 14 Jahre alt, sämtlich aus Mainz. 4. Jak. Schneider, 17 Jahre, aus Nieder Olm, 5. Helene Schmidt, 22 Jahre, aus Kolmar und 6. Sophie Hartmey, 19 Jahre, aus Wörstadt.

(*) Mainz, 13. Juni. In Budenheim fielen 5 Scheiben, 10 Stallungen und ein Kelterhaus einem Großfeuer zum Opfer. Die Stallungen enthielten nur wenig Vieh. Eine stark bedrohte Delmühle konnte gerettet werden.

(*) Rauhheim, 13. Juni. Ein 18jähriges Mädchen aus Eddesheim, welches mit dem 22jährigen Schlosser Friedrich Müller von hier seit kurzem ein Liebesverhältnis unterhielt, ließ sich oberhalb der Blockstation Mönchhof bei Rauhheim von einem Zug überschlagen. Die Mutter des Mädchens hat schon zwei Söhne im Felde verloren. Müller, welcher bei der Tat zugegen gewesen sein muß, hat den Vorfall auf der Blockstation sofort gemeldet und wurde vorerst durch die Polizei in Haft genommen. Die verstummte Leiche nahm das Gericht an sich.

(*) Frankfurt a. M., 13. Juni. Ein achtjähriger Junge von hier hatte Kirschen gegessen und Wasser dazwischen getrunken. Der Knabe ist darauf gestorben.

(*) Frankfurt a. M., 13. Juni. Landgräfin Anna von Hessen ist gestern an den Gebrechen des Alters verstorben.

(*) Frankfurt a. M., 13. Juni. In einem Bonnheimer Obstgarten wurden zwei junge Leute, Brüder, als sie von einem Baume Kirchen plückten, von dem Gartenbesitzer, der im hinterhalt auf die Diebe lauerte, aufgeschossen. Beide Brüder sind in ärztlicher Behandlung. Gegen den Gartenbesitzer wurde Anzeige erstattet. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein.

(*) Frankfurt a. M., 13. Juni. Auf der Zell überraschte in der vergangenen Nacht eine Patrouille zwei 19jährige Mädchen bei einem Einbruch. Die Mädchen waren gerade im Begriff, mit einer schweren Brechstange den Rolladen der Zigarettenhandlung im Hause 52 zu zerkrümeln. Sie wurden verhaftet. Gegen beide schwelt bereits ein Strafversfahren wegen Diebstahls.

Besondere Ehrungen.

* Hattersheim, 14. Juni. Aus Anlaß seines 25-jährigen Dienstjubiläums als Gemeinderechner unserer Gemeinde erhielt Herr Heidrich außer verschiedenen Ehrungen und Geschenken eine silberne Jubiläumsgabe von der Gemeinde und ein von derselben gestiftetes Ehrenzeichen sowie den Titel Rendant.

Es ist nichts so sein gesponnen . . .

* Rüsselsheim a. M., 12. Juni. Im Bischofsheimer Bahnhof wurden in der letzten Nacht aus einem geschlossenen Güterwagen 2 Sack-Mehl gestohlen. Ein Sack hatte über ein Loch und hinterließ eine Spur, die hierher nach Rüsselsheim führte. In der Sache stand bereits eine Verhaftung statt.

(*) Bad Neichenhall, 13. Juni. Das Schiffshaus am Königssee mit allen sieben Motorbooten ist niedergebrannt. Ferner wurden mehrere Nebengebäude vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 800 000 Mark. Eigentümer ist die Krone. Man vermutet Brandstiftung.

Eine Friedenswette

ging ein Professor in Neustadt a. H. ein. Wenn bis 31.

Oktober ds. Jrs. mit Frankreich ein Friedensabschluß erreicht ist, so zahlt er an den Gegenwettenden täglich 1 Flasche Wein bis zur Höchstleistung von 100 Flaschen. Behält er Recht, so sind ihm 100 Flaschen Wein zu bezahlen. Es soll derselbe Professor sein, der bei Kriegsausbruch die Wette gewann, in der er aussetzte, daß in 4 Jahren noch Krieg sei. Hoffentlich gewinnt der Professor auch die neue Wette.

Unerhörte Lebensmittelbehandlung.

* 50 000 faule Eier mußten in Dresden zum Preise von 4 Pg. das Stück als Hühnerfutter verkauft werden, weil man mit dem Verkauf zu lange gezögert hatte.

Schutz der „kleinen Hamster“.

* Nach einem Bericht der „Westdeutschen Arbeiter-Zeitung“ ist gelegentlich einer Sitzung des Schwerarbeiterausschusses für den Regierungsbezirk Düsseldorf mitgeteilt worden, daß durch die Schleichhandelsbekämpfung die Versorgung im kleinen nicht getroffen werden sollte. Die unteren Organe der Behörden sollen angewiesen werden, gegen die kleinen Selbstversorger nicht so scharf vorzugehen. Es genügt natürlich nicht, daß gelegentlich einmal zur Verhüllung eine vernünftige Auflösung geäußert wird, sondern der Theorie muß auch die Praxis folgen, d. h. alle unteren Organe müssen angewiesen und angehalten werden, nach der vernünftigen Auflösung der oberen Stellen zu verfahren.

Zur Warnung.

* Umherziehende Schirmträger haben in mehreren Städten die Bewohner sehr geschädigt, indem sie die ausbesserungsbedürftigen Regenschirme nicht mehr zurückbrachten. Bei den so teuer im Preise stehenden Schirmen wird der Verlust sehr unangenehm empfunden, weshalb wir Vorsicht empfehlen.

Die Ablieferung von Anzügen.

Aus allen Teilen des Reiches kommen die Klagen, daß die von der Reichsbekleidungsstelle aufgegangene Auflösung zur freiwilligen Ablieferung von Kleidungsstücken nicht den gewünschten Erfolg haben. Fast in allen Städten erreicht die Zahl der abgelieferten Anzüge bei weitem nicht die den einzelnen Kleiderabteilungen auferlegte Frist. Die Schuld daran trägt der Mangel an überzähligen Anzügen, der sicherlich vielfach vorhanden ist, ganz gewiß auch die färgliche Vergütung, die von der Reichsbekleidungsstelle für die abgelieferten Kleidungsstücke gewährt wird, um so mehr, als sich viele sagen, daß die abgelieferten Kleider in der Hauptsache nicht etwa bedürftigen Leuten zufommen, sondern solchen, die vielfach in besserer Lage sind, als die, denen die Ablieferung verlangt wird. Es sollen für einen schulterfreien Anzug höchstens 75 Ml. bezahlt werden, gleichviel ob der Anzug im Frieden mit 120 Ml. oder im Krieg mit 300 Ml. bezahlt worden ist. Man kann, so schreibt die „Augsb. Postzeitung“, doch dem Bürger nicht zumutet, daß er einen noch tragfähigen Anzug auch noch mit großen Opfern zur Ablieferung bringen muß. Hier verlangt der Staat ein Geschäft ohne Gegenleistung. Von denjenigen, die einen gesäumten Kleiderschatz zur Verfügung haben, wird dieses Opfer nicht so schwer empfunden werden, wie von den Ablieferern, die selbst über nur zwei oder drei Anzüge verfügen. — Der „Deutsche Tagesschaltung“ wiegt zur Kleiderabgabe geschrieben: „Das Hauptkontingent des Kleiderablieferung soll und muß der Mittelstand stellen, aber dieser ist heutzutage viel schlechter gestellt als die Rüstungsarbeiter. Also ist es widersinnig, daß dem um seine Existenz kämpfenden Mittelstand zugemutet wird, Anzüge, die vielleicht noch lange benötigt werden können, für eine Kleinigkeit hinzugeben, nur damit die jetzt so glänzend bezahlten Rüstungsarbeiter billige Straßen- und Sonntagskleider bekommen! Wie hoch die Einkommen dieser Arbeiter sind, hat ja die Steuerstatistik der Stadt Berlin selbst veröffentlicht. Laut derselben schwankt das Einkommen eines gelernten Arbeiters zwischen 7000 und 10000 Ml.“

Zur Reichskleidersammlung

hat der Abgeordnete Beck (Kons.) folgende Anfrage gestellt: „Bei der Reichskleidersammlung werden die abzuliefernden Anzüge nach dem Schätzpreise bezahlt. Der Preis ist für ein noch tragfähiges Kleidungsstück keineswegs hoch. Beim Wiederverkaufe wird ein wesentlich erhöhter Preis gefordert. In welche Kasse steht der Mehrerlös, der oft ein Vielfaches des Auskunftspreises darstellt? Welche Behörde entscheidet die etwaigen Beschwerden über den Zwang zur Abgabe und über die Preisfestsetzungen?“

Briefverkehr nach Rußland.

Nach Rußland werden fortan gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe und Postkarten des allgemeinen Verkehrs und Gefangenenvorrichtungen befördert. Die Sendungen des allgemeinen Verkehrs sind nach den Gebührensätzen des Weltpostvereins freizumachen. Folgende Sprachen sind zugelassen: deutsch, russisch, kleinrussisch, polnisch, finnisch, dänisch, englisch, französisch, holländisch, italienisch, norwegisch, schwedisch, spanisch und ungarisch.

Eine neue Friedenspropheteiung.

Diesmal ist es zur Abwechslung ein japanischer Shinto-Priester, der als Prophet austritt. Er heißt Seihachi Komoshita und sein Tempel steht zu Misaki unweit Tokio. Seine Prophezeiung lautet: „Der europäische Krieg wird bis September 1918 dauern. Die allgemeinen Friedensverhandlungen werden im November beginnen und enden März 1919. Es ist möglich, daß sie zu seinem Erfolge führen, dann dauert der Krieg noch länger und der Friede wird im März 1920 geschlossen. Es wird aber nur ein Friede von zwei Jahren sein, denn im Februar 1921 wird ein neuer großer Krieg beginnen, in dem Japan gegen drei große Weltmächte kämpfen wird. Dieser Krieg wird drei Jahre dauern.“ — Der Prophet Komoshita beruft sich darauf, daß seine früheren Prophezeiungen bezüglich des russisch-japanischen Krieges (1904/05) und des jüngsten Weltkrieges stets eingetroffen sind.

Ein arabisches Sprichwort.

* Wer nichts weiß und nicht weiß, daß er nichts weiß ist ein Tor. Weiche ihm aus! — Wer nichts weiß und weiß, daß er nichts weiß, ist beschissen. Unterrichte ihn! — Wer etwas weiß und nicht weiß, daß er etwas weiß, der schläft. Wecke ihn auf! — Wer etwas weiß und weiß, daß er etwas weiß, ist ein Weiser. Ihm folge!

— Ob. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat über die Preise zunächst folgendes bestimmt: Als Erzeugerhöchstpreise werden bei mittlerer Ernte in Aussicht genommen: für Tafeläpfel 28 Pg. das Pfund, Wirtschaftäpfel 10 Pg. das Pfund; für Birnen: Tafelbirnen 25 Pg. das Pfund, Wirtschaftsbirnen 8 Pg. das Pfund. Außerdem sollen als Ausbewehrungsstücke feste Beiträge bestimmt werden, und zwar für die Zeit vom 16. Oktober bis zum 31. Oktober 1918 3 Mark der Bentiner, vom 1. November bis zum 15. November 1918 2 Mark der Bentiner, vom 16. bis zum 30. November 1918, ebenso vom 1. Dezember bis zum 15. Dezember 1918 2 Mark und dann je Mo. und Bentiner 2 Mark mehr. Die endgültige Fristen, der Höchstpreise wird später erfolgen, sobald sich die Ernte überblickt läßt. Für Objektionsen wird besonders darauf hingewiesen, daß die Pächter damit zu rechnen haben, daß auch in diesem Jahre eine Absatzbeschränkung in ähnlicher Weise eintritt wie im vergangenen Jahre. Die Pächtlustigen müssen dringend davor gewarnt werden, bei Objektionsen Gebote anzulegen, bei denen sie nachher nicht auf ihre Kosten kommen.

— Schreiben Sie schlecht? Unter dieser Überschrift bietet der Verlag Stula, Neukölln, in allen Zeitungen größerer Städte eine „Schön-schnell-schreib-Methode“ an. Die Centralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Bielefeld warnt vor Anlauf des Heftschwanks, daß den Erwartungen nicht entspricht und mit Nachnahme 2.30 Mark losen soll. Geschädigte wollen der genannten Stelle ihre Erfahrungen mitteilen.

(—) Fünf Kriegsgefangene sind durch feindlichen Bombenabwurf auf Niederjes bei Dedenhoven getötet und sechs verwundet worden.

Weinzeitung.

* Destrich, 12. Juni. Die Vereinigung Wein-gutsbesitzer Destrich bringt an zwei Tagen und zwar am nächsten Dienstag, den 18. Juni sowie am Mittwoch, den 19. Juni 103 Rummern 1917r natureine Weine eigenen Wachstums im „Hotel Schwan“ dahier zur Versteigerung. Die Weine sind in besseren und besten Lagen der Gemarkungen Destrich, Mittelheim und Hallgarten geerntet und befinden sich darunter neben rassigen, gutbehandelten brauchbaren Sachen auch Ausleseweine von höchster Güte. Bei der Eigenart des 1917r Weines, die es ermöglicht, denselben sehr bald in den Handel und zum Konsum bringen zu können, dürfte die Versteigerung, die mit einer der letzteren im Rheingau ist, wohl viele Besucher herbeiführen.

+ Aus dem Rheingau Bei fühligen Nächten und kalten Früh- und Abendstunden kann die Blüte der Reben nicht den glatten und regelmäßigen Verlauf nehmen, den sie nötigt hat. Die Peronospora hat sich schon in Spuren gezeigt und wie schnell diese furchtbare Feindin der Reben sich ausbreiten und unermöglichlichen Schaden anrichten kann, das wissen unsere Weinbergbesitzer von mehr als einem Peronosporajahr her. Wo noch nicht zum erstenmale geprägt ist, da ist es höchste Zeit. Die Witterung braucht nur eine Weile sehr warm zu sein und der Pilz breite sich unheimlich aus. Trockene Höhe kann er dagegen nicht vertragen und diese bringt auch die Blüte zu schnellem Schluß und sichert sie vor Anfeindung. Der Heuwurm wird voreist nur vereinzelt gefunden, was freilich nicht viel bezagen will aber doch das, daß er vorhanden ist. Im allgemeinen kann man sagen, daß Reben und Gescheine gesund sind. Die Weinversteigerungen haben vorzüglich abgeschlossen und von den noch ausstehenden Ausboten ist nichts anderes zu erwarten. Freihändige Abschlüsse kommen seltener vorzuhandensein. Bezahlt wurden in einem Fall für das Stück 1917r 11 000 Ml.

O Bon der Nahe. Die Reben sind noch gesund und vor der Blüte, soweit sie nicht schon sich in der Blüte befinden. Besonders das heißt warmes und trockenes Wetter wäre für die spätere Entwicklung sehr von Vorteil. Geschäftlich herrscht immer Leben. Freilich werden die Vorräte kleiner und kleiner. Für das Stück 1917r wurden bei den letzten Umläufen 6000—8500 Ml. ergiebt.

Teurer Wein.

* Bad Dürkheim, 12. Juni. Bei der gestern abgehaltenen Versteigerung von 1917r Weißwein erzielte die Wingervereinigung Friedelsheim für je 1000 Liter 9000 bis 18 000 Ml. Die billige Marke stellte sich somit auf 9 Ml. für einen Liter. Etwa billiger war Rotwein, für den für je 1000 Liter 8770 bis 6810 Ml. gelöst wurden.

⊕ Aus dem Elsass, 14. Juni. Sehr gut geht es mit den Reben voran. Sie zeigen eine Menge Gescheine. Man darf auch mit einer halbigen allgemeinen Blüte rechnen. Nur dürfte das Wetter dafür besser sein. Gegen die Peronospora wurde das Spritzen aufgenommen. Auch das Schneiden hat begonnen. Geschäftlich herrscht Ruhe. Es sind eben keine ansehnlicheren Vorräte von Weinen mehr vorhanden. Für die 100 Liter 1917r Weißwein wurden zuletzt 360—450 Ml. Rotwein 450—650 Ml. verlangt und bezahlt.

Die Lebensmittel-Besorgung.

w. Berlin, 14. Juni. Das Kriegsernährungsamt erteilt mit: Ein Berliner Blatt bringt eine Auskunft aus den Kreisen des Reichsbeirates über die bevorstehende Herausstellung der Getreidepreise. So wird in dieser Auskunft von den Absichten des Kriegsernährungsamtes die Rede ist, sind diese falsch und unvollständig wiedergegeben. Eine eingehende Mitteilung darüber wird erfolgen, sobald der Bundesrat und der Ernährungsbeirat in der Angelegenheit gehöre. Schon jetzt sei aber festgestellt, daß die in dem Blatte für das kommende Wirtschaftsjahr ermittelte Brotpreise von 6 bis 8 Pfennig pro Pfund gegenüber der Verabredung zu Grund liegenden Entwürfen des Kriegsernährungsamtes um ein Vielfaches zu hoch angegeben ist.

(d.) Dresden, 14. Juni. Sachsen hat bereits vor geraumer Zeit beim Kriegsernährungsamt die Einführung fleischloser Wochen im ganzen Reich zur Schonung der Milchliefer beauftragt.

(e.) Augsburg, 13. Juni. In der Sitzung des Ministeriums des Innern wurde mitgeteilt, daß von August ab wegen Flehmangels gänzlich fleischlose Wochen einzutreten würden. Auch sonst seien die Lebensmittelvorräte knapp.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.

Wohltätigkeitsvorstellung zu Oestrich

zum Besten der Ludendorff-Spende

am Sonntag, den 16. Juni 1918 im Saalbau des Herrn Jakob Kühn.

PROGRAMM

1. Musik: „Der Calif von Bagdad“. Ouvertüre z. Operette v. Boieldieu.
2. Prolog, von Vollrath von Lepel.
3. Acht lebende Bilder aus dem Kriegsjahre 1914 mit Text und Musik, von Vollrath von Lepel.
 - a) Das einzige Deutschland
 - b) Abschied des Reservisten
 - c) Abschied des Landwährmanns
 - d) Vom Feinde
 - e) Das Rote Kreuz
 - f) Das Eisene Kreuz
 - g) Grab auf der Heide
 - h) Viktoria.
4. „O die ich liebe, laß mich glücklich sehn.“ Solo von R. Gärtner.
5. „O wie wunderschön ist die Frühlingszeit.“ Duett von Franz Abt.
6. „Bursche Johann“ oder „Dummheit über Dummheit“. Militärischer Schwank in einem Akt von Paul Delfosse.
7. „Eckensteher Nante im Verhör.“ Schwank in einem Akt von H. Abd.
8. Musik: „Der Paradiesvogel“, Valse de Concert für Flöte von Kling.
9. Fantasie über „O schöne, Zeit, o selige Zeit.“ Flöten-Solo v. Popp.
10. „Karlichen als Schuljunge.“ Original-Soloscene von Bernhard Mörlitz.
11. „Papa kocht.“ Schwank in einem Akt von Josef Eckerskorn.
12. „Ferdinand im Ehestand.“ Humoristische Soloscene von Richard Schulz.
13. „Verheiratet ohne Frau.“ Militärisches Lustspiel in zwei Akten von W. Steffen.
14. Musik: Ouvertüre zu „Frühlingszauber“, von H. Dittmann.

Rendungen vorbehalten.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle Steinmetz.
Klavierbegleitung: Fr. Else Götter.

Preise der Plätze:

1. Platz numeriert im Vorverkauf 1,50 Mk. — 2. Platz im Vorverkauf 1,— Mk., an der Kasse jeder Platz 0,25 Mk. mehr.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang präzis 8 Uhr.

Wegen Platzmangel haben Kinder unter 14 Jahren keinen Zutritt.

Die Damen werden gebeten möglichst ohne Hüte zu erscheinen.

Rauchen während der Vorstellung streng verboten.

Zum zahlreichen Besuch wird höflichst eingeladen.

Am 15. Juni 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 8/6, 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. M. 8/1. 18. R. R. A. vom 26. März 1918, betreffend „Beschaffnahme, Enteignung und Weidspflicht von Einrichtungsgegenständen bzw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Binn“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.

Große Nachlaß-Versteigerung

von

Herrschäfts-Möbeln, Töppichen und Vorhängen, Säulen, Porzellanen, Delikatessen, Juwelen und Silbergegenständen.

Im Auftrag der Testamentsvollstrecker versteigere ich am 24. Juni 1918, vorm. 10 Uhr anfangend und die folgenden Tage, jeweils von 10—1 und 3—7 Uhr, gegen sofortige Barzahlung, die gesamte Wohnungseinrichtung der f. Cheleute Kommerzienrat Carl Wehmann, Mainz, Gutenbergplatz 4, bestehend aus insbesondere:

1. Seis Zimmer, kompl. in eichen, sehr reich geschnitten.
2. Salou, sehr reichhaltig in nussbaum mit Gold.
3. Wohnzimmer, Mahagoni mit Schreibtisch und Bücherschrank.
4. Damenzimmer mit Bouleschrank und Steinweg-Piano
5. Schlafzimmer, Mahagoni mit Is. Rohhaar und Daunenbetten.
6. Fremdenzimmer, Mahagoni mit Is. Rohhaar und Daunenbetten.
7. Schrankzimmer, Kleider- und Weißzeugschränke.
8. Küche und Badewerkereinrichtung
9. Vorplakmöbel, mit sehr reich geschnitzter Truhe und Bauernstühle.
10. Einzelmöbel wie Kommoden, Betten, Tische, Ottomane Stühle, Eis- und Vorratschränke u. s. w.
11. Ölgemälde-Sammlung, darunter prachtvolle Stücke
12. Bronzefiguren und Gruppen
13. Porzellan und Fayencen. (Meissen, Sèvres, Wien, Ludwigsburg u. Damm) Es- und Kaffeeservice (Rgl. Meissen)
14. Smyrnalepptiche in allen Größen.
15. Fenster- und Türdekorationen, hochfeine Tische, Stühle, Tische, Sessel, mehrere Brillen, mehrere Mantel und Untertische, mehrere Pelzgarmenten.
16. Juwelen u. a. 5 goldene Krawattennadeln mit Brillanten, mehrere Damen- und Herrenringe mit Brillanten, mehrere Armbänder mit Brillanten und Perlen, je ein paar Ohrringe mit Brillanten und Perlen, drei Brustknöpfe mit je einer runden Perle, mehrere Broschen mit Brillanten und Perlen, ein Armband mit 21 Brillanten, ein Tropfenanhänger mit einem großen und 13 kleinen Brillanten.
17. Silbergegenstände, insbes. 2 Girandoles, 4 Leuchter, eine Teeservice, 4 Brothörne, Besteckkästen für 24 Personen, viele Einzelbestecke, Becher, Pokale u. s. w.
18. Ein großer Vollen Flaschenweine feinsten Lagen und bester Jahrgänge.

Nr. 11, 12, 13, 16, 17 und 18 werden am 26. Juni 1918, vorm. 10 Uhr anfangend, versteigert.

Besichtigung: 22. Juni 10—12 Uhr und 3—6 Uhr.

Der beauftragte Versteigerer:

Leopold Ullmann, Mainz,
Fischtorplatz 20. Telefon 2705.

Seidene Regenmäntel

in marine, top, grün, weinrot, lila, schwarz, etc. mit grossem Kragen, lose weite Formen und geschweifte Formen

Mk. 165.— 190.— 250.— und höher.

Gestrickte Seiden-Jacken

in vorwiegend hellen Farben, wie hellblau, rosa, lila, erdbeer, sandfarbig u. s. w. in losen Formen zum Binden

Mk. 125.— 150.— 190.— und höher.

Weisse Blusen

in glatten Voal mit Motiv-Stickerei, teils mit Filee-Einsätzen und Hohlsaum in einfacher und eleganter Ausführung.

Mk. 25.— 40.— 58.— 85.— und höher.

Kittel- und Schossblusen

in Voal und Seide.

Mk. 80.— 110.— und höher.

Weiss u. farbige Voale
in reicher Wahl.

Haas Nachf.

Bingen.

Steintöpfe

irdene Geschirre, Konserven- u. Geleegläser, Krüge, Gummiringe, Blechdose, Emailierte Gusstopfe, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte empfohlen

Karl Fellmer, Eisenhandlung,
Eltville am Rhein.

Leiterwagen

und Waschmaschinen, Nebenbindergarn mit Drahteinlagen, Nebensprößen, Sensen, Sicheln, sowie sämtliche landwirtschaftliche Geräte und Maschinen empfohlen

Carl Fellmer, Eisenhandlung,
Eltville am Rhein.

Huskünste

auf alle Bläse besorgt die Auskunftsstelle des Kartells der Auskunftsstellen Bingen in Bingen a. Rh.

Einmachböpfe

sind eingetroffen und empfohlen
dieselben zu billigen Preisen,
ferner:

Einmachgläser,
Entenstricke, Ohrenkappen,
Brustnäge und Ackerleinen.
Geschw. Wilhelmy,
Eltrich

Einfamilienhaus

sollte gebaut, in ruhiger Lage,
mit etwa 10 Zimmern,
größtem Garten und möglichst
freiem Ausblick auf den
Rhein, zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preis und näheren
Angaben an B. Walterscheid,
Braunschweig, Zeppelinstr. 1.

Gebrauchte und neue

Stück- u. Halbstückfässer
zu kaufen gesucht. Offerte
mit Preisangabe ist zu richten
an J. Gorgus, Hattenheim.

Mitteilungen

liest Adam Etienne, Oestrich.

Kübeln

in verschiedenen Größen für
Blitzräucher, zu verkaufen.

Eltrich, Hallgartenstr. 6.

2 Belgier-Riesen-Häsinnen
nebst 6—8 Jungen preiswert
abzugeben.

Näheres Beinerstraße 12
in Eltrich.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 16. Juni 1918,
10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Erbach.
11 Uhr vorm.: Christenlehre
der Knaben.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
Oestrich.

Sonntag, den 16. Juni 1918,
8½ Uhr vorm.: Christenlehre
in Oestrich,

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in
Oestrich.

11½ Uhr vorm.: Gottesdienst
in Eberbach.

Unser Geschäft ist Sonntags von 12—3 geöffnet.